Editorial

Autor(en): **Baer, Thomas**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **74 (2016)**

Heft 394

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



BILD: PLANETENWEG LÄGERN / WIKIPEDIA

Lieber Leser,
liebe Leserin,

Faszination Planetenweg

«Wir sind gleichermassen unfähig, das Nichts zu fassen, aus dem wir gezogen wurden, wie das Unendliche, von dem wir verschlungen werden.»

Blaise Pascal
(1623 – 1662)

Planetenwege sind Naturlehrpfade, auf denen die Grössen und Abstandsverhältnisse der Planeten in einem bestimmten Massstab dargestellt werden. Unser Planetenweg in Bülach musste dringend revidiert werden, da einzelne Holzpfähle morsch waren und neben der Sonne seit Längerem auch Neptun wegen eines Vandalenaktes fehlte. Jetzt aber erstrahlt der 2.7 km lange Wanderpfad in neuem Glanz. Hin und wieder kommt es bei der Begehung des Planetenwegs auch zu lustigen und skurrilen Szenen. Einmal berichtete mir eine Familie, sie hätte sich im Sonnensystem verirrt und sei, da sie kein Plänchen dabei gehabt hätte, statt zur Sternwarte nach Bachenbülach abgebogen, um sich also gewissermassen in den Tiefen des Weltalls zu verlieren. Zum Glück wies ihnen ein Einheimischer doch noch den richtigen Weg, und so traf die Familie mit ihren Kindern etwas verspätet, aber glücklich auf der Sternwarte ein.
Lehrpersonen, müsste man meinen, seien gebildete Leute, was bei der nachfolgenden Episode jedoch stark angezweifelt werden müsste. Noch vor der Bülacher Planetenweg-Revision soll sich eine Lehrerin über unseren Lehrpfad echauffiert haben, dieser tauge nichts! Sie hätte zwar die Stationen alle gefunden, doch als sie über dem Pfahl an den Himmel hoch schauen wollte, wäre ihr kein einziger Planet erschienen! Irgendwie scheint hier das Prinzip eines Planetenwegs ziemlich missverstanden oder fehl interpretiert worden zu sein.
Ich erinnere mich selber noch gut, längst bevor ich mich für Astronomie zu interessieren begann, wie fasziniert ich von den Planetenmodellen war, als ich mit meinen Eltern und meiner Schwester als kleiner Knirps einen Teil des Planetenwegs Burgdorf abwanderte. Noch heute wird diese Kindheitserinnerung geweckt, sobald ich einen Planetenweg besuche. In unserer Gegend gibt es gleich mehrere Sonnensystemmodelle im Massstab 1 : 1 Milliarde, auf dem Grat des Uetlibergs, hinauf auf die Lägern oder jenes von Effretikon zur Kyburg.
Immer wieder faszinierend dünkt mich die Vorstellung, wie es der Mensch fertig bringt, vom Kügelchen «Erde» aus Raumsonden loszuschicken, welche als «unsichtbare Nichts» Monate oder Jahre durch die Weiten des Sonnensystems kurven, um eine Nachbarkugel anzupeilen. Beim Marsch durch den Asteroidengürtel stellen dann wohl unscheinbar durch die Luft fliegende Stäubchen oder Blütenpollen die abertausenden von Asteroiden dar. Und wo stünde im Planetenmodell der Nachbarstern unserer Sonne? Selbst in unserem Modell im Massstab 1 : 5 Milliarden müsste ich eine umständlich lange Wanderung bis in die Gegend von Johannesburg unter die Füsse nehmen und dabei wäre ich gerademal etwas mehr als vier Lichtjährchen weit gekommen! Um Sirius, den hellsten Fixstern am Firmament zu erreichen, müsste ich gleich nochmals so lange weitermarschieren. Wollte ich in unserem Planetenmassstab die Galaxie darstellen, müsste selbst das reale Sonnensystem inklusive Kuipergürtel und Oortsche Wolke herhalten. So gross und doch so klein und nichtig ist unser Planetensystem!

Thomas Baer
Chefredaktor ORION
Bankstrasse 22
CH-8424 Embrach